Anrede,

„Nach unserer menschlichen Erfahrung und Geschichte weiß ich, dass alles Wesentliche und Große nur daraus entstanden ist, dass der Mensch eine Heimat hatte in einer Überlieferung verwurzelt war"Dieses Wort von Martin Heidegger möchte ich über diese Stunde stellen.

Meine Damen und Herren,

ich glaube wir sind uns einig: Nirgends kommt besser die Verbundenheit und die Liebe zu unserer schwäbischen Heimat zum Ausdruck wie im Musizieren und im Gesang. Man denke an die geniale Kombination im Schützenfestlied.

Heimat ist auch direkt mit Demokratie verbunden. Der demokratische Rechtsstaat ist darauf angewiesen, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht Zuschauer in einem Stadion sind und einigen wenigen das Spielen auf dem Spielfeld überlassen, denen man Beifall gibt, wenn sie gut spielen und die man auspfeift, wenn sie schlecht spielen. Eine Demokratie lebt davon, dass jeder sich an irgendeiner Stelle einsetzt, in der Feuerwehr, im Roten Kreuz, in der Nachbarschaftshilfe, in den Kirchengemeinden und nicht zuletzt ganz besonders in unseren Vereinen. Musik ist ein Stück Kultur, ein wichtiger Ausschnitt aus dem breiten Spektrum unseres individuellen und gesellschaftlichen Lebens.

Napoleon hat einmal gesagt: „Die Musik hat von allen Künsten den tiefsten Einfluss auf das Gemüt, sie baut auf, statt zu zerstören. Ein Gesetzgeber sollte sie deshalb am meisten unterstützen." Ich weiß, dass die verschiedensten Aktivitäten Ihres Vereins wohl weniger von der Politik und den Gesetzgebern, um so mehr von den eigenen Mitgliedern, Unternehmen und Sponsoren und a bissle auch von der Stadt unterstützt worden ist und wird. Aber gerade hierin liegt eine der enormen Kraftquellen ihrer Vereine. Unsere Musikvereine bereichern auf eine ganz besondere Weise und mannigfaltige Art das öffentliche Leben der Stadt Biberach – dies aus eigenem Antrieb, eigenen Ideen und eigenem Engagement heraus.

Gerade in Stafflangen und Ringschnait, unseren am weitesten von der Kernstadt entfernten Teilorten, spielt die Dorfgemeinschaft und das Vereinsleben eine besondere Rolle. Sie ermöglichen den Kindern und Jugendlichen eine musikalische Ausbildung vor Ort, die bereits mit musikalischer Früherziehung beginnt und dann das Erlernen eines Instrumentes ermöglicht. Gleichzeitig stellen sie für den gesamten Ortsteil eine musikalische Heimat und eine Möglichkeit der Gemeinschaft, des Vereinslebens dar. Die Musikvereine sind einer der zentralen Mittelpunkte der Ortsteile.

Die Verbundenheit der Stafflanger mit Ihrem Musikverein hat sich das ganze Wochenende gezeigt – seit Freitag feiert das ganze Dorf fleißig mit Ihnen.

Von der Qualität Ihrer Arbeit konnte ich mich heute Vormittag und bei zahlreichen anderen Anlässen bereits selbst überzeugen. Beim letzten Wertungsspiel anlässlich des Kreismusikfestes konnten Sie aber nicht nur das Publikum begeistern, sondern auch die Fachjury von Ihrem Können überzeugen. Für die beiden von Ihnen vorgetragenen Stücke erhielten Sie in der „Oberstufe" erstmals die beste Auszeichnung „Hervorragend", ein Ergebnis, auf das Sie lange hingearbeitet haben (das erste Mal nah der MV Stafflangen 1936 mit der „Rothenfels"-Ouvertüre an einem Wertungsspiel teil) und nun hat es geklappt. Herzlichen Glückwunsch!

Die Verbindung des Musikvereins Stafflangen zur Stadt Biberach ist ebenso vielseitig wie gut. Wir dürfen beispielsweise im Oktober gemeinsam den Biberacher Bürgertag gestalten. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Unser aller Dank gilt denen, die diese 90 Jahre in verantwortlicher Position geleitet und gesteuert haben. Stellvertretend für alle Vorgänger darf ich heute dem 1. Vorsitzenden Herrn Tobias Nock, der 2. Vorsitzenden Frau Sarah Gnandt, dem Dirigenten Herrn Peter Schirmer sowie der Jugenddirigentin Nina Buck ganz besonders danken. Ich wünsche allen Verantwortlichen, aber auch dem gesamten Verein, Kraft, Energie und Verbundenheit, um weiter für Ihre Sache, die Beseelung der Menschen durch die Musik, einzustehen. Ich hoffe und freue mich jetzt schon darauf, mit Ihnen Ihr 100. Jubiläum zu feiern. Übrigens als kleine Anekdote am Rande: die ersten Musiker des Musikvereins mussten zu jeder Probe 50 Reichspfennig mitbringen, um die Noten und den Ausbilder zu bezahlen. Umstände, die wir uns heute gar nicht mehr vorstellen können.

Allen anwesenden Musikerinnen und Musikern des Musikvereins Stafflangen, aber auch aller befreundeter Musikkappelen wünsche ich das, was jeder Musiker braucht, wenn er sein Vorhaben zum Erfolg führen will: Eine gute Vorbereitung, langen Atem und eine gute Akustik. Bleiben Sie Ihrem Einsatz für die Musikvereine treu, für das kulturelle und soziale Engagement, für die Pflege unseres Brauchtums und unserer Heimat.

Von E. T. A. Hoffmann stammt die Einsicht: „Wo die Sprache endet beginnt die Musik". Meine Sprache endet jetzt hier, damit die Musik möglichst bald beginnen kann. Ich danke Ihnen.